

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 125.

Winnenden, Dienstag den 25. Oktober

1892.

Winnenden.

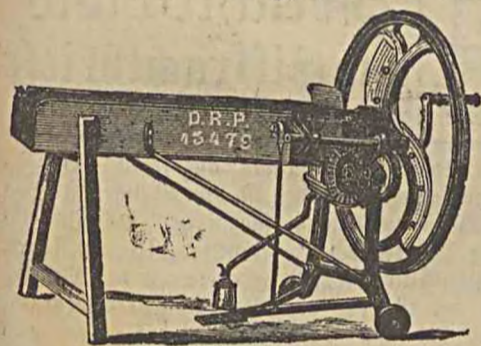
Garten-Verkauf.

Die Gemeinde beabsichtigt den städtischen Garten, P. Nr. 286, 2 a 89 qm in den Hügeln als **Bauplatz** zu verkaufen. Geboten sind 800 Mk. Der öffentliche Auffreiz findet am **Donnerstag den 27. Okt. d. J.**, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus statt, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 20. Okt. 1892. **Stadtschultheißenamt: Hiemer.**

Güter-Verpachtung.

Freitag den 28. Okt., vormittags 10 1/2 Uhr werden in hiesigem Rathaus nachbezeichnete städt. Grundstücke, deren Pachtzeit auf nächst Martini zu Ende geht, auf weitere 6 Jahre frisch verpachtet:
die rechtsseitigen Gemüsegärten an der neuen Schloßstraße in 6 Abteilungen, der vormalig Hardtmann'sche Garten,
23 a 95 qm Acker im Gänsegraben,
74 a 57 qm Baumgut im Schenkenberg in 4 Abteilungen,
13 a 43 qm " baselbst,
13 a 57 qm Baumacker ob der Kiesgrube,
10 a 14 qm " in Großmolde,
7 a 63 qm der ehemalige Holzimberg-Kelterplatz,
27 a 43 qm Wiese in Eitelhösewiesen,
9 a 47 qm " beim Höfenerbrücke u. der Platz beim Armenhaus.
Winnenden, 21. Oktober 1892. **Stadtpflege.**

Winnenden.



Neupatentirte Futterschneid- Maschinen

zu herabgesetzten Preisen (von 58 bis 65 Mk.), sowie
Güßlenpumpen
neuester Konstruktion hält stets
auf Lager

Karl Kögel, Schmied.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
mit **Postdampfern** 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Gmünder Kirchenbaulose

Ziehung 15. Dezember 1892,

sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

1000 Mark

hat gegen gefähliche Sicherheit sogleich auszuliefern
die Stiftungspflege.

Winnenden.

Ein Nachgebot

auf die Liegenschaft des **Christ. Fried** kann nur noch bis
Donnerstag den 27. Oktober
entgegengenommen werden.

Verwalter: Gemeinderat Binz.

Winnenden.

Einladung.

Alle im Jahr 1842 geborenen Altersgenossen von
hier und Umgegend werden zur **Feier des 50jährigen
Geburtstages** auf

Sonntag den 30. Okt., mittags 3 Uhr
in Gasthof zum **Hirsch** freundlichst eingeladen.

Anmeldungen zum **Abend-Essen**
à 1 Mk. pro Couvert ohne Getränk sind bis **Donnerstag** zu
richten an **Chr. Lang, Seiler.**

Winnenden.

Erbsen, Linsen & Bohnen

empfehlen in gutkochender Ware
Carl Seiz, Conditor.

Winnenden.

Seine Malz- & Eibisch-Brustbonbons

bringt empfehlend in Erinnerung

Carl Seiz, Conditor.

Goldene Medaille



Halle 1891.

Goldene Medaille



Leipzig 1892.

**Kathreiner's
Kneipp Malz-Kaffee**

Nur in Packeten mit dieser
Schutzmarke.

Patentirtes
Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster
Zusatz und Ersatz
für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-
Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dion,
Filialen in Berlin und Paris.



Winnenden.
Meine
Winter-Schuhwaren
für Erwachsene und Kinder
bringe ich in empfehlende Er-
innerung.
Schuhm. Klöpfer Ww.

Winnenden.
Stets frische triebfähige
Bierhefe
das Pfund zu 16 S,
sowie ächte Grünwinkler
Press-Hefe
das Pfund zu 75 S
empfiehlt
Andr. Weller.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
ist **Crème Grolsch** zur
Verschönerung und Verjüng-
ung der Haut. Unfehlbar
gegen Sommer- u. Leberflecke,
Mitesser, Nasenröte etc. Preis
1.20 Mk. Grolsch-Seife dazu 80
Pfennig. Erzeuger:
J. Grolsch in Brunn.
Crème Grolsch ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifen-
präparat, daher kein Geheim-
mittel!
Käuflich in Parfümerie-, Dro-
guenhandlungen u. bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in
Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich „die preisgekrönte
Crème Grolsch“, da es wertlose
Nachahmungen gibt.

Winnenden.
Ein ordentliches
Mädchen
von 17 bis 18 Jahren wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Häringe & Sardellen
bei
Carl Seiz, Conditor.
Aechter **Fleisch-Extract** in einzelnen
Portionen à 12
Pfennig bei
Adolf Dorn.

Winnenden.
Höfen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, alle
unsere Freunde und Bekannte,
bei denen wir unsere Aufwart-
ung nicht persönlich machen konn-
ten, zu unserer am **Donners-
tag den 27. Oktober** im
Gasthaus zur **Krone** dahier
stattfindenden

Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Der Bräutigam:
Karl Schäfer,
Wagner.
Die Braut:
Pauline Gläß.
Die Eltern:
Christof Schäfer,
Joh. Gläß Ww.
Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem
Besuch ergebenst ein
Wihlmaier z. Krone.

Winnenden.
Ein braves, fleißiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, findet bei
Martini gute Stelle.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Einen guten
Kochofen
von innen heizbar, hat zu verkaufen
G. Frits, Flaschner.

Winnenden.
Meine stets frische
Münchener Bierhefe
das Pfund 15 S, sowie
frische Presshefe
das Pfund 60 S
empfiehlt bestens
Rühle.

Steinach.
700 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen gefehliche
Sicherheit sogleich auszuleihen
Schmid Bahler.

Winnenden.
Ein Wohnzimmer
mit Küche, Wasserleitung und Bühnen-
raum ist noch auf Martini zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein freundliches
Logis
ist bis Lichtmeß an eine kleinere Fa-
milie zu vermieten.
Näheres bei der Redaktion.

Klavierstimmer
von **J. A. Pfeiffer & Comp.** in **Stuttgart**
kommt nächste Woche
nach **Winnenden** und werden gefällig
Anträge entgegengenommen von
Taubstummenlehrer **Rietzmüller.**

„gibt es mit der Marke „Anker“!
Gicht u. Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der echte
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken.

Einer Dame
mit etwas Vermögen würde ich den
Meinverkauf meiner **Elfäher**
Neste für den dortigen Platz und
Umgegend übertragen. Günstige Ge-
legenheit zur Gründung einer ange-
nehmen und sicheren Existenz, ohne
Konkurrenz. Schriftl. Offerten an
die Expedition dieses Blattes

Hertmannsweiler.
Mädchen-Gesuch.
In ein Pfarrhaus bei Eßlingen
wird ein tüchtiges Mädchen, nicht unter
18 Jahren, auf Martini gesucht, das
schon in einem besseren Hause gebient
hat. Lohn 120 Mk
Näheres bei **Maria Fischer.**

Hertmannsweiler.
Es wird für ein Mädchen im
Alter von 17 Jahren auf Martini eine
Stelle gesucht.
Näheres bei
Jacob Gläß.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
eichnerische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr sättig)
2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. **Pfeifen** jed. Art,
verlange man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehene Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das
Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.
Alb. A. Für Private Alb. B.

Frachtbriefe
und **Silfrachtbriefe**
bei
G. Suß, Buchdrucker.

Landesnachrichten.
Dienstverleugung: Die 2. Schulstelle zu Wüstenroth,
Bez. Löwenstein, Einl. 945 Mk neben 120 Mietzins-
entschädigung und der gesetzlichen Belohnung für Ab-
teilungsunterricht.
* **Winnenden, 24. Okt.** Laut einer Be-
kanntmachung des Kgl. Bezirkskommandos Lud-
wigsburg findet die Herbstkontrollversammlung für
die Offiziere, Sanitätsoffiziere, oberen Militärbe-
amten und Mannschaften der Reserve im Kontrol-
bezirke des Melbeamts Cannstatt im hinteren Be-
zirke in nachstehender Weise statt:
In **Winnenden** in der Turnhalle: Am
Samstag den 5. November 1892, nachmittags 3
Uhr für die in Winnenden wohnenden Offiziere zc.,
sowie von den Ortsgemeinden Winnenden, Baach,
Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Brezenacker,
Bürg, Buoch, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen,
Leutenbach, Mellmersbach, Oedernhardt, Deschel-
bronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rittersburg,
Schwailheim, Steinach und Weiler z. Stein für
sämtliche Mannschaften der Reserve.
Besondere Bestimmungen. 1. Zur
Reserve gehören die Jahrgänge 1885 bis einschl.
1892. Auf dem Deckel des Militärpasses ist ver-
merkt, welchem Jahrgang der betreffende Mann
angehört. 2. Mit ihren Jahrgängen haben zu er-
scheinen a) die bis zur Entscheidung über ihr
fernere Militärverhältnis zur Disposition der Er-
satzbehörden entlassenen Mannschaften, b) die vor-
erfüllter Dienstpflicht zur Disposition der Truppen
(Marine-Teile) beurlaubten Mannschaften, c) die
Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel,
ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche
noch in der Reserve stehen, d) die hinter die letzte
Jahresklasse der Reserve, Landwehr I. oder II.

Aufgebots Zurückgestellten, wenn sie ihrer Jahres-
klasse nach zur Reserve gehören. 3. Außer den
Reservisten haben zu erscheinen, diejenigen Mann-
schaften der Land- und Seewehr ersten Aufgebots,
welche in diesem Herbst zur Land- bzw. Seewehr
zweiten Aufgebots übergeführt werden, mithin solche,
welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr.
1880 in den aktiven Dienst getreten sind. 4.
Etwaige eingehende zu begründende Gesuche um Be-
freiung von dem persönlichen Erscheinen bei der
Kontrollversammlung sind möglichst frühzeitig,
mindestens 4 Tage vor Beginn derselben dem
Melbeamtsamt Cannstatt vorzulegen. Die Wahrheit
der in denselben angegebenen Befreiungsgründe,
sowie beizugebende ärztliche Zeugnisse müssen obrig-
keitslich beglaubigt sein. Das Bezirkskommando be-
hält sich vor, solche Personen, deren Befreiungsge-
suche es berücksichtigt hat, erforderlichenfalls zu
einer besonderen Kontrolle zum Melbeamtsamt Cannstatt
zu befehligen. 5. Wer durch Krankheit oder dringende
Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß
ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden
kann, von der Teilnahme an der Kontrollversamm-
lung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens
zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der
Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. 6.
Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird zur Recht-
fertigung nach dem Stabsquartier des Bezirks-
kommandos berufen, erhält, wenn er sich nicht recht-
fertigen kann, bis zu 3 Tagen Arrest und wird
unter Umständen in eine jüngere Jahresklasse zu-
rückversetzt. Unentschuldigtes verspätetes Erscheinen
ist gleichfalls strafbar. 7. Einzelbefehle zum Er-
scheinen bei der Kontrollversammlung haben weder
die Offiziere zc. noch die Mannschaften zu erwarten,
sondern es haben sich dieselben lediglich auf Grund
dieser Bekanntmachung einzufinden. 8. Die Be-
sitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben

bei der Kontrollversammlung anzulegen. 9. Zu
der Kontrollversammlung ist der Militärpaß und
das Führungszeugnis mitzubringen. 10. Die Ab-
kürzung „Offiziere zc.“ bedeutet: Reservoffiziere,
Sanitätsoffiziere der Reserve, obere u. untere Militär-
beamte der Reserve und Reserveoffiziersaspiranten.
†(**Winnenden, 22. Okt.** Nachdem schon
seit einiger Zeit eine teilweise, ziemlich umfangreiche
Feldbereinigung auf der hies. Markung an-
gebahnt und eine solche vielseitig als höchst nützlich
und wünschenswert beleuchtet worden war, wurde
heute in Anwesenheit des Hrn. Oberamtmanns Reg.-
Rat Thym von Waiblingen und des Hrn. Kultur-
Inspektors Gang aus Stuttgart, welche wiederholt das
Zweckmäßige der Sache hervorhoben, die Abstimmung
seitens der beteiligten Güterbesitzer auf dem Rathaus
vorgenommen; das Ergebnis fiel entschieden für die
Ausführung des Projektes aus, obwohl der Kostenaus-
wand kein geringer ist. Die Ausführung, der wie
festes Gedeihen wünschen, wird alsbald in Angriff
genommen werden.
Stuttgart, 21. Okt. Se. Maj. der König
und S. M. die Königin, welche der Einladung des
Kaisers entsprechend bei der jüngst geborenen Prin-
zessin Patenstelle übernommen haben, aber wegen der
schweren Erkrankung der Königin Olga der Tauffeier
nicht beiwohnen können, haben mit ihrer Vertretung
den Gesandten Staatsrat v. Moser beauftragt.
Stuttgart, 20. Okt. Nach einem Erlaß
der Kgl. Kultministerialabteilung für Gelehrten-
und Realschulen soll bis auf weiteres von mitte
November bis mitte Februar der Unterricht erst
um halb 9 Uhr beginnen, aber trotzdem um 12
Uhr schließen. Der Verlust der halben Unterrichts-
stunde ist auf die drei ersten Lektionen derart zu
verteilen, daß jede nur 3/4 Stunden dauert.
— Die Jahresversammlung der Lehrer und Lehrers-
innen an Mittelschulen Württembergs findet Freitag

den 28. Okt. vormittags 10 Uhr in Stuttgart im Festsaal des Mittelschulgebäudes in der Kasernenstraße statt. Den Hauptgegenstand der Besprechung wird „der Unterricht im Französischen an den Mittelschulen“ bilden.

Stuttgart, 21. Okt. Die gebrachte Mitteilung, daß der erkrankte Herr Dr. J. von Teuffel dem Morphinumgenusse ergeben gewesen sei, entbehrt, wie bestimmt versichert wird, jeglicher Begründung u. stützt sich lediglich auf unwahre Gerüchte.

Stuttgart, 20. Okt. Das Vorgehen des Stuttgarter Bürgerausschusses in Sachen der so viel angefochtenen Sonntagsruhe verdient allgemeine Beachtung. Bekanntlich hatte der Gemeinderat auf Andringen der Zigarren- und Milchhändler, sowie der Gartenbau-Gesellschaft Flora diesen Gewerben gestattet, Sonntags bis 2 Uhr offen zu halten, während sonst im allgemeinen schon um 1 Uhr geschlossen werden muß. Der Bürgerausschuß verwarf nun diese Erlaubnis einstimmig mit Rücksicht auf die Konsequenzen, welche dieselbe notwendig auch auf die übrigen Gewerbebezüge nach sich ziehen müßte, und dem Gemeinderat blieb unter diesen Umständen nichts anders übrig, als sich zu fügen. Erledigt ist damit die Frage der Sonntagsruhe für hier noch nicht; sie wird wohl noch manchmal die Behörden beunruhigen.

Stuttgart, 20. Okt. Gestern wurde hier ein Schußmann vom Rapport weg unter dem Verdacht verschiedener Sittlichkeitsvergehen verhaftet.

Stuttgart, 22. Okt. In letzter Nacht sind aus dem K. Zuchtthaus hier entwichen: Rebmann von Fellbach und Konrad von Stuttgart. Jeder derselben hat eine 3jährige Zuchtstrafe zu erleiden.

— Auf den württ. Staatsbahnen sind im August im ganzen 7 Unfälle vorgekommen, 1 Entgleisung in einer Station und 6 andere Ereignisse, welche den Tod oder die Verletzung von Personen herbeiführten. Es wurden getötet 2 Bahnbeamte, verletzt 1 Reisender und 4 Bahnbeamte. Unter den 22 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die 16. Stelle ein; 15 haben verhältnismäßig mehr, 6 verhältnismäßig weniger Unfälle.

Vom Jagstreife, 20. Okt. In bäuerlichen Kreisen hört man allgemein die Klage, daß in gegenwärtiger Zeit, wo die Dienstboten sich wieder aus neue verdingen, die Nachfrage nach solchen das Angebot, hauptsächlich was das weibliche Geschlecht betrifft, weit übersteigt. Die Ursache dieser Thatsache wird verschieden beurteilt; doch mag der Hauptgrund wohl darin liegen, daß viele das ungebundene Stadtleben der körperlich schweren aber gesünderen Arbeit der Landwirtschaft vorziehen.

Gundelsheim, 19. Okt. Am 17. Juli d. J. wurde beim hiesigen Lauer die Leiche eines unbekanntes Mannes aus dem Neckar gelandet, bezüglich dessen Persönlichkeit bisher jeder Anhalt fehlte. Nun hat es sich herausgestellt, daß der Verlebte ein Kaiser Namens Joh. Beck aus Stuttgart ist. Derselbe hat nämlich in einer Wirtschaft in Jagstfeld einen Handkoffer stehen lassen, in welchem sich Akten über seine vor 2 Jahren vollzogene Ehescheidung befanden.

Dehringen, 20. Okt. Wie der Hohent. B. erfährt, hat Hr. Angermann für eine Tages-tour mit dem Rad von Dehringen nach Koburg (247,6 Kilometer, zurückgelegt in 20 Stunden einschl. Aufenthalt) von dem Festauschuß der Allgemeinen Radfahrer-Union in Koburg das Ehrenzeichen I. Klasse erhalten.

Smünd, 22. Okt. An einem Neubau ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein braver Italiener, der mit seinem 14jähr. Sohne zusammen arbeitete, stürzte aus beträchtlicher Höhe vom Gerüst und zog sich schwere innere Verletzungen zu; außerdem brach der Ärmste beide Füße, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Münzingen, 19. Okt. Am letzten Sonntag, Kirchweihfest, hat in Ennabeuren ein ange-trunkener und als händelsüchtig bekannter lediger Bursche einen andern Burschen, mit dem er vor der Wirtschaft in Handel geriet, mit seinem Messer 3 Stiche in die Brust versetzt, so daß dieser für längere Zeit darnieder liegt; der Thäter sitzt im Amtsgerichtsgefängnis.

Heilbronn, 22. Okt. Eine wegen Meineids im landgerichtlichen Untersuchungsgefängnis dahier verwahrte 49 Jahre alte Bauersehefrau aus Lohgau hat sich gestern Mittag erhängt. Es ist dies dieselbe Person, die auf dem Transport von Besigheim auf dem dortigen Bahnhof über die Brücke in die Enz sprang, aber von einem rasch herbeigekommenen Arbeiter wieder gerettet wurde.

— Wagenfabrikant Diem sen. in Heilbronn brannte in seinem Keller ein Spritfaß aus. Dieses explodierte mit einem fürchterlichen Knall und der Deckel traf Herrn Diem auf Brust und Kopf und verletzte ihn so schwer, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

— In Salach wurde in der Nacht vom 13. bis 14. Oktober die Frau Schneidermeister St. nachts 1 Uhr von einem Mädchen und drei Stunden später von einem Mädchen und einem Knaben entbunden.

— Eine der letzten Nummern der „N.-Ztg.“ enthielt aus Lampoldshausen die Mitteilung, daß auf dortiger Markung 95 000 Mäuse mit einem Kostenaufwand von 1 J das Stück, zusammen also 950 M., gefangen wurden. Dies hätte die Gemeinde nun sehr billiger und wahrscheinlich noch erfolgreicher haben können, wenn sie sich, des auch vom Volks- u. Anzeigebblatt schon wiederholt erwähnten Mäusevertilgungsmittels des Professors Kössler in Greifswald bedient hätte. Demselben ist es bekanntlich gelungen, ein fürchterliches Mäuseheer durch einen einzigen Spaltspiz in kurzer Zeit zu schlagen und dadurch die Landwirtschaft der Griechen vor einem sicheren Verlust von 30—40 Millionen Mark zu bewahren. Auf Ersuchen der griechischen Regierung kam er, brachte in Blechküfte und Glasröhrchen seinen im stillen Laboratorium an der Dürsee rein gezüchteten Mäuse-typus mit, trankte Brotstückchen damit, die von den Bauern in die Mäuselöcher gesteckt wurden und in vier Wochen war die unheilswangere Mäuseplage verschwunden. Eine hatte die andere angestekt und so gingen sie alle zu Grunde. Das beste an dem Mittel ist, daß es nur den verschiedenen Mäusearten, sonst aber keinem Tiere und auch nicht dem Menschen Schaden bringt. Die Reinzucht des Pilzes wird auch jetzt noch von Professor Kössler besorgt, den Vertrieb desselben hat er aber ausschließlich an J. J. Schwarztose Söhne, königliche Hoflieferanten Berlin SW., Markgrafenstraße 29, übergeben. Dort kann sich jedermann zu einem Versuch ein Reagenzglas (Röhrchen) mit Reinzucht des Bacillus tiphimurium incl. Verpackung für 2 M 50 J (in größeren Quantitäten entsprechend billiger) kommen lassen. Der Inhalt eines solchen Glasröhrchens wird in einem Liter schwach gesalzenem Wasser aufgelöst und es können damit ganz gut tausend Brotwürfel (am besten altbackenes weißes Brot) getränkt werden. Nun steckt man in jedes Mausloch einen Würfel. Nach acht bis vierzehn Tagen werden krante und tote Mäuse gefunden werden, denn die infizierten Mäuse verkrichen sich nicht, sondern drängen nach frischer Luft. Im Garten und Feld tritt man nach vierzehn Tagen die Löcher zu. Werden diese durch Mäuse geöffnet, so muß neues Pilzbrot zum Einstechen mit frischem Röhrchen bereitet werden. Bei Haus-, Keller- u. Mäusen, deren Löcher man nicht weiß, kann das Brot einfach auf den Boden ausgelegt werden.

Birtach, 19. Okt. Heute Nacht 1/4 10 Uhr erlöschte die Sturmglöcke. Es brannte eine Scheuer mit Stallung, an welcher Schmiedemeister Henke und Fr. Käser teilhatten. Das Feuer griff in so heftiger Weise um sich, daß innerhalb einer kleinen halben Stunde die reich mit Futtervorräten angefüllte Scheuer ein Raub der Flammen wurde. Das nachbarliche Haus von Scholpp konnte nur durch die äußersten Anstrengungen der hiesigen Feuerwehr gerettet werden.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 19. Oktober. Einem eifrigen Nimrod einer Privatjagd scheinen die benachbarten Forstschutzwächter nicht besonders grün gewesen zu sein. Um ihn die Gänge an der Grenze etwas zu entleiden, gab einer der Forstschutzwächter, als er ihn eines Tages wieder in der Nähe des Staatswaldes wandeln sah, einen Schuß ab; ein anderer Wächter hatte sich in ein Gebüsch gelegt und ahmte, als der Privatjäger in der Nähe vorüberging, das Stöhnen eines im Sterben liegenden Rehens nach. Diesem Sirenenfang kann ein echtes Waidmannsherz nicht widerstehen. Ein paar kräftige Sätze und — mit des Jammers stummen Blicken steht er zu dem harten Mann, steht umsonst, denn der Gang kostete 15 Reichsmark.

— Abgebrannt ist am 15. Okt. h. J. in Untertwagenaach, Gmde. Bodnegg, O.A. Ravensburg, in Folge Zündens von Kindern ein Wohn- und Oekonomiegebäude.

Wangen, 21. Okt. Gestern ist der hochgelegene Stützenbergweiser bei Leupolz ausgebrochen und teilweise ausgelassen. Die mit Wucht ins Thal stürzenden Wassermassen haben, alles mit sich reißend, große Verheerungen angerichtet. Die Straße von Wiesen nach Leupolz ist an einer

Stelle so tief aufgerissen, daß sie für Fuhrwerke unpassierbar ist; auch wurde eine Brücke weggerissen.

Schloß Friedrichshafen, 21. Oktober. Bulletin: Ihre Majestät haben in den letzten 24 Stunden ziemlich viel geschlummert, aber der Schlaf ist durch Bellemmungen und das häufige Bedürfnis, die Lage zu wechseln, sehr gestört. Heute früh große Mattigkeit. Herzthätigkeit befriedigend. Dr. Stiegele.

Schloß Friedrichshafen, 22. Oktober. Der gestrige Tag verlief weniger unruhig. Von Mitternacht an haben Ihre Majestät mehrere Stunden ohne Unterbrechung geschlafen. Im Uebrigen ist der Zustand unverändert. Dr. Stiegele.

Gestorben: 30. Sept. zu Houston (Texas) Ingenieur Wilh. Bauer aus Stuttgart, 46 J. a.; 20. Okt. zu Eßlingen Kaufmann Louis Hopf, 89 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Oktober. In der halbamtlichen Rundgebung Caprivis in den Berl. Pol. Nachr. über Entstehung, Geschichte und Bedeutung der Militärvorlage wird mitgeteilt, daß der Kanzler bis zum 15. d. M. alles nicht unbedingt Notwendige aus Gründen der Sparsamkeit aus der vom Kriegeminister ausgearbeiteten Vorlage gestrichen, also die Kosten derselben gegen die ersten Entwürfe bedeutend ermäßigt habe. Aber denn auch die vielfach verschiedenen Angaben über die Höhe der dauernden Mehrkosten, welche die neue Vorlage mit sich bringen werde. Immerhin bleibt es bei den 65 Millionen M., die schon vor Wochen angegeben wurden, und nur für das erste Jahr ist der Betrag auf 57 Millionen erniedrigt. Es wird schwer sein, für diese Summe eine Mehrheit im Reichstage zu finden. Gleichwohl erklärt der halbamtliche Artikel, die Regierung sei entschlossen, sich nun nichts mehr abhandeln zu lassen, sondern auf der in allen wesentlichen Punkten unveränderten Annahme der Vorlage zu beharren. Aufsehen müssen die zur Begründung der hohen Forderungen angeführten, auf die auswärtige Politik bezüglichen Sätze erregen, wonach Abstriche nicht möglich sein sollen, „ohne die politische Stellung des Reiches im Dreibunde und die Zukunft Deutschlands zu gefährden.“ Eine verwunderliche Auffassung der Stellung Deutschlands in diesem Bunde! Der Artikel, der uns die Verhandlungen über die Vorlage nicht sehr geschickt einzuleiten scheint, sagt u. a., daß der Bundesrat sich 2—3 Wochen mit der Vorlage beschäftigen werde. Wir wüßten nicht, wozu, wenn nicht doch Änderungen derselben als möglich oder wahrscheinlich betrachtet würden.

— Die Freisinn. J. schreibt: Mit lakonischer Kürze wird halbamtlich gemeldet, daß die Ausschüsse des Bundesrats am Donnerstag beschlossen haben, zu befürworten, der in der vorigen Reichstagsession auf Antrag der Konservativen und des Zentrums angenommenen Resolution, betr. die Revision der Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militärpersonen keine Folge zu geben. Die Resolution, welche am 17. Febr. 1892 vom Reichstag nahezu einstimmig angenommen worden ist, fordert die Regierung auf, die Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militärpersonen, namentlich in der Richtung einer Erleichterung dieses Beschwerderechts, einer Reform zu unterziehen.

(Invaliditäts- und Altersversicherung.) Das Reichsversicherungsamt hat in einem Revisionsbescheide sich grundsätzlich dahin entschieden, daß nach der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung der Anspruch auf Altersrente, wenn die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind, im Allgemeinen bereits mit dem ersten Tage des 71. Lebensjahres und nicht mit dem etwaigen späteren Zeitpunkte der Anmeldung eines Anspruches beginnt. Demgemäß sind alle Versicherungen, welche das 70. Lebensjahr bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vollendet hatten, in der Regel berechtigt, die Altersrente vom 1. Jan. 1891 ab zu fordern.

— Nach einer den „Mainzer Nachrichten“ aus angeblich zuverlässiger Quelle zugegangenen Mitteilung bestehe in militärischen Kreisen die Absicht, die Festung Mainz in ein befestigtes Lager umzuwandeln. Im südlichen Teil der Festung sollen die Wälle geschleift und das gegenwärtige Neuthor bis zur Weisenauer Lagerkaserne hinausgeschoben werden. Eine Bestätigung der Mitteilung bleibt abzuwarten.

Strasbourg i. Els., 20. Okt. In Urbeis wurde am Dienstag ein Raubanfall auf eine allein in den Bergen wohnende Frau gemacht und dieselbe durch Stiche mit einer Mistgabel in Hals und Kopf schwer verletzt, daß sie schwerlich mit dem Leben davontommt.

— Der Reichszanzler schreibt: Am 1. Dez. 1892 soll im D. Reich eine allgemeine Viehzählung stattfinden. Der preuß. Minister des Innern hat den mit der Leitung des Zählwerks betrauten Behörden die nötigen Zählpapiere zugehen lassen.

— Am 27. November 1891 war es, als der Reichszanzler, der ja zugleich als General kompetenter Fachmann ist, den Ausspruch that: „Ich habe den ganz bestimmten Glauben, daß es keine Nation Europa gibt, welche für die künftige Kriegsführung so viel Menschen zur Verfügung hat, wie Deutschland.“ Was ist nun — so fragen wir — in dem letzten kurzen Jahre alles geschehen, daß diese Worte nicht mehr zutreffend sein sollen? Ist es einer andern Nation in diesem kurzen Zeitraum möglich geworden, Deutschland so sehr zu überflügeln, daß es jetzt diese horrenden Anstrengungen machen muß, um seinen Standpunkt von vor einem Jahre wieder einzunehmen? Hierüber erwartet das deutsche Volk auch Gewißheit.

Hamburg, 22. Okt. Seit 4 1/4 Uhr früh brennt der Lagerspeicher der Reparaturwerkstätten der Packfabrikgesellschaft. Die umliegenden Gebäude sind sehr gefährdet; der Schaden beträgt über eine Million Mark; 500 Menschen werden arbeitslos. Branddirektor Kipping ist schwer verletzt.

Dresden, 21. Okt. Der unter dem Protektorat des Königs stehende Tierschutzverein hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in welcher es um Ergreifung von Maßnahmen gebeten wird, um für die Zukunft solche außerordentliche Tierquälereien, wie beim Distanzritt Berlin-Wien vorgekommen, zu verhindern. Auch der Tierschutzverein Leipzig spricht durch Zirkulare einen energischen Protest aus.

Dresden, 17. Okt. Ein armer italienischer Maurer, Leonardo Fratze, wurde gestern hier erstochen und seiner Ersparnisse beraubt. Der Thäter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Karlsruhe, 19. Okt. Ueber die Stellung der Konservativen zur Militärvorlage enthält die bad. Landpost einen größeren Aufsatz. Im Prinzip würden die Konservativen der Vorlage nicht widersprechen, soweit die militärischen Autoritäten die Stärkung der Wehrkraft für unerlässlich erachten. Ueber die Aufbringung der Mittel, soweit die Vorschläge bis jetzt bekannt geworden, könne aber sehr leicht auch mit der konservativen Partei ein Konflikt entstehen. Letztere sei nicht geneigt, die Neubelastung auf Kosten des Bauernstandes vorzunehmen. Als annehmbare Mittel werden sodann erwähnt: Erhöhung der Börsensteuer, das Rohabakmonopol mit gleichzeitiger Kontingentierung des Tabakbaues, Einföhrung einer Inzeratensteuer (Ertrag etwa 25 Millionen), Reichsteuer für den Hausrhandel, schließlich Erhöhung der Matrifularbeiträge.

Cronea. d. Brahe, 19. Okt. Das Gut Dzidno ist vollständig niedergebrannt. Der gesamte bedeutende Pferdebestand wurde ein Raub der Flammen.

Durbach, 19. Oktober. Hier erschof am Dienstag Morgen einer der wohlhabendsten Bürger seinen eigenen Sohn auf 3 Schritte Entfernung. Das Opfer starb auf dem Transport nach Straßburg, während der Mörder nach Offenburg durch die Gendarmerie abgeliefert wurde. Ueber die Motive des Familiendramas erfährt man, daß der Vater mit seinem Sohn in Streit geriet, angeblich weil letzterer dem ersteren aus einem Faß besseren Wein herausgenommen und schlechteren hineingethan haben soll. Der Vater, welcher als jähzornig und händelsüchtig gilt, griff plötzlich nach einem an der Wand hängenden Gewehr und gab einen Schuß auf seinen Sohn ab.

Aus der Pfalz, 21. Okt. Eine in Bellheim stattgefundene Versammlung pfälzischer Tabakbauern beschloß, das von der kgl. bayr. Regierung eingeforderte Gutachten in folgendem Sinne abzugeben: Eine Erhöhung des Tabakzolles von 30 M dürste als allein richtig erachtet werden, weil eine solche den Tabakbau-Handel und Fabrikation nicht schädigt; dagegen soll eine Erhöhung der Tabaksteuer unter allen Umständen vermieden werden, weil dieselbe nicht allein den süddeutschen Tabakbau, sondern auch den süddeutschen Handel und die Fabrikation sehr stark schädigen und nach und nach sicher dem vollständigen Ruin derselben herbeiführen muß. Sollte eine Zollerhöhung allein nicht durchführbar sein, so wird als kleineres Uebel die Kontingentierung des Tabakbaues betrachtet; jedoch müßte diese letztere durch ein Gesetz und nicht auf dem Wege der Verordnung festgestellt werden und zwar

nach dem fünfjährigen Durchschnitt des bisherigen Anbaus erstl. des abnormen Anbaujahres 1892.

Genf, 19. Oktober. Im Uhrengeschäft Perier-Friedel dahier, wurde in vergangener Nacht eingebrochen und über hundert goldene Damenuhren, hundert Uhrenketten, eine Menge Finger- und Armringe, Brochen, Ketten, Nadeln zc. im Werte von ca. 10 000 Frca. entwendet. Die Diebe flohen in so großer Hast, daß sie unterwegs einen Teil ihres Raubes verloren; man fand in dem Gäßchen eine goldene Uhr und ein silbernes Kettchen.

Rom, 21. Okt. In Livorno hielt gestern der Kriegsminister Pellour auf einem Wahlbankett eine Rede, worin er erklärte, das Kriegsbudget, jetzt mit 246 Mill. konsolidiert, erziele eine Ersparung, doppelt so groß als versprochen sei; größere zu machen, sei schwierig, was er erkläre, um nicht dem Volke Hoffnungen zu machen, weitere Ersparungen zu erwarten. Der Dreibund beeinflusse nicht die militärischen Ausgaben Italiens, die Politik einer Isolierung würde größere Kosten verursachen. Das Kabinet sei vollständig darin einig, daß die Grundlage der militärischen Organisation unverändert bleibe. Dant der eingeföhrten Organisation sei die Mobilisierung um 6 bis 7 Tage schneller durchführbar. Er werde dem Parlamente einen Rekrutierungs-Gesetzentwurf vorlegen, der zwar nicht zur 2jährigen Dienstzeit gelange, thatsächlich aber die mittlere Dienstzeit auf die Dauer herabsetze. Die gegenwärtige Bewaffnung der Armee mit dem Repetirgewehr 1870 sei eine vortreffliche.

Cagliari, 21. Okt. In der letzten Nacht haben großer Sturm und Ueberschwemmungen auf verschiedenen Punkten die Bahnen und Telegraphen unterbrochen. In Decimo sind 8 Häuser eingestürzt, in Elmas und Assemini ebenfalls viele. Bereits hat man 2 Tode aufgefunden; die Gesamtzahl der Opfer ist bisher nicht bekannt.

Cagliari, 22. Okt. Nach den neuesten Nachrichten sind auch in San Sperate und Barrali zahlreiche Menschen umgekommen und viele Häuser zerstört worden. Wegen Unterbrechung der Verbindungen sind Einzelheiten bis jetzt noch unbekannt.

Paris, 21. Okt. Der Pariser Soleil berichtet an leitender Stelle über eine merkwürdige Entdeckung, die ein Herr Waldteufel gemacht hat. Dieser hat nach dem Bericht des genannten Blattes eine Denkschrift an den Kaiser Wilhelm aufgesetzt, worin er „nachweist“, daß es eine einfache Rechtspflicht Deutschlands sei, Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückzugeben. „Im westfälischen Frieden wurde (so behauptet dieser sonderbare Gelehrte) Elsaß-Lothringen von Frankreich käuflich erworben gegen eine Summe von 13 Millionen. Drei Millionen davon wurden dem Kaiser bar bezahlt, für das Uebrige wurde der pfälzische Kurfürst wieder in seine Rechte eingesetzt und die Pfalz dem Kaiser zurückgegeben.“ Die natürliche Grenze zwischen Deutschland und Frankreich sei der Rhein. Das deutsche Volk sei das gelehrte Volk (peuple allemand — peuple savant) Europas. Die deutschen Gelehrten hätten den deutschen Staatsmännern einge-redet, daß Frankreich seit 1500 Jahren Angriffe auf Deutschland gemacht habe. Das Gegenteil sei der Fall. Nur das gewichtige Ansehen der deutschen Gelehrsamkeit vermochte den übrigen Völkern Europas den Glauben an die Schuld Frankreichs einzupflanzen. Die Franzosen selbst glaubten schließlich an diese empörende Verdröhung der Thatfachen. So die Ausführungen des Herrn Waldteufel. Der Soleil wagt freilich nicht zu hoffen, daß der Kaiser sofort überzeugt sein werde. Er giebt zum Schluß der Meinung Ausdruck, daß 1870 die Gewalt über das Recht gesetzt habe und daß man erwarten könne, durch Waldteufels Richtigstellung der geschichtlichen That-sachen werde die öffentliche Meinung aufgeklärt werden. Somit würde dann in der aufgekärten besser unterrichteten Zukunft das Recht über die Gewalt siegen. — So nehmen sich Leitartikel Pariser Blätter aus.

Paris, 18. Okt. Die Reblaus richtet im Departement Aube große Verheerungen an. In ungefähr 20 Gemeinden sind die Rebstöcke ver-seucht.

Petersburg, 21. Okt. Der Ruski Invalid veröffentlicht eine Verordnung betreffs Formierung je eines Festungs-Infanteriebataillons für Grobno, Libau und Dünabünde bei Riga.

Petersburg, 22. Okt. Die Börsenzeitung erfährt, die russische Kommission zur Ausarbeitung der Bedingungen für die Zollvertragsverhandlungen mit Deutschland nehme ihre Sitzungen anfangs November nach der Rückkehr Wyschnegradskis wieder auf.

Petersburg, 22. Okt. Aus Sibirien wird

gemeldet: In Folge eines heftigen Schneesturmes und starker Schneeverwehungen blieben gestern auf der Sibirian-Wjasmaer Eisenbahn mehrere Züge im Schnee stehen, darunter der Sonderzug des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Die ausgefandten Hilfszüge und Arbeiter vermochten bis Abend die Schneemassen nicht zu überwältigen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 22. Okt. (Strafkammer.) Wegen Gotteslästerung stand gestern der 25jäh. Gottl. Volz von Bönnigheim, der bisher nur einige kleinere Strafen erhalten hatte, vor der 2. Strafkammer. Im Sommer d. J. saß der Angeklagte Abends in einem Wirtschaftsgarten der Guttenbergstraße hier in etwas angetrunkenem Zustande und ließ sich über den Glauben an die Göttlichkeit Christi in unziemlicher, ärgerniserregender Weise aus, so daß er von den anwesenden vier Gästen zur Rede gestellt und verwarnt wurde. Auch einige Schutzleute hatten ihn reden gehört u. brachten ihn zur Anzeige. Vor Gericht bestritt er die Gotteslästerung, er habe über ganz andere Sachen, Kapitalismus u. Sozialismus, gesprochen u. s. w. Die Zeugenaussagen waren gegen ihn; so wurde er zu 5 Mon. Gef. verurteilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Okt. (Kartoffel u. Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardspfad: 200 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2.— M bis 2,80 M — Zufuhr am Marktplatz: 4000 Stück Filderkraut Preis per 100 Stück 14—16 M

Herbstnachrichten.

Winnenden, 20. Okt. Das Herbstgeschäft geht seinem Ende zu; hier sind zwar noch einige schöne Reste feil, welche aber wahrscheinlich von den Eigentümern selbst eingekellert werden, wenn sie den geforderten Preis nicht erzielen. Der höchste Preis für den Eimer war hier 176 M, in Hanweiler 175 Mark, in Bürg 170 M, in Baach 168 M, in Höfen 170 M. Der hohe Preis hat die Weingärtner für den Ausfall an Quantität entschädigt. Am ausgiebigsten waren im allgemeinen die späteren Lagen; besonders Reich im Verhältnis zu den anderen Orten des Bezirks war der Ertrag in Hanweiler.

Winnenden. Eingefendet.

Nach der Bekanntmachung im hies. Lokalblatt ist das der Stadt gehörige Pfarrrgärtle im Hagle als Bauplatz zum Verkauf ausgeschrieben und soll, wie man hört, dem Käufer zur Bedingung gemacht werden, daß der Platz in kürzester Zeit überbaut werden müsse.

Ueber die Eröffnung einer Baulinie an dem fragl. Platz, dem unpassendsten, den man hätte wählen können, muß man sich gewaltig wundern, wenn man sich erinnert, daß früher immer aus Anlaß von Medizinalvisitationen die Ausstellung gemacht wurde, die Gebäude, welche an die Hägen stoßen, haben zu wenig Luft und Licht und es sei deshalb aus Sanitätsgründen darauf hinzuwirken, daß die Stadtmauer samt dem Diebsturm entfernt werde, wodurch auch für die innere Stadt ein vermehrter Luftzutritt herbeigeföhrt werde, was höchst wünschenswert erscheine. Nun soll, statt Obigem nachzukommen, durch Ausführung neuer Gebäude unmittelbar hinter den alten, der Zutritt von Luft und Licht noch mehr behindert werden!

Wohl ist eine Straßelinie über die unteren Hägen projektiert zum Zweck der Herstellung einer Verbindungsstraße vom Viehmarktplatz bis zur alten Schloßstraße beim Löwen, deren vollständige Eröffnung, wenn auch in geringerer Breite, ein dringendes Bedürfnis wäre, allein daß gerade an diesem tief gelegenen Platz, d. b. überhaupt in den unteren Hägen, von der Kirchwegbrücke bis zum Diebsturm, Gebäude errichtet werden sollen, daran hat bei Festsetzung der Straßelinie sicherlich kein Mensch gedacht. Gaben wir doch Baulinien mehr als genug, an welchen gesunde und freundliche Häuser erbaut werden können und wo nicht der Nachbarschaft die größten Nachteile zugesügt werden; man eröffne doch ein solche!

Die Väter der Stadt dürften sich deshalb die Sache wohl noch überlegen, ehe sie der Nachbarschaft eine Brille vor die Nase setzen lassen, welche ihr schwere Nachteile bringt und wodurch auch die gesunde Luft der ganzen Umgebung im höchsten Grade leiden muß.

Das Projekt ist also nicht bloß in sanitärer, sondern auch in ästhetischer Hinsicht entschieden zu verwerfen.